

Zeitschrift: Fotointern : digital imaging
Herausgeber: Urs Tillmanns
Band: 10 (2003)
Heft: 16

Artikel: "Ein Ort gegen die visuelle Umweltverschmutzung"
Autor: Strebel, Marc
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-979037>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

digital imaging

Fotointern, 14-tägliches Informationsblatt für Berufsfotografen, den Fotohandel und die Fotoindustrie. Abo-Preis für 20 Ausgaben Fr. 48.–

editorial



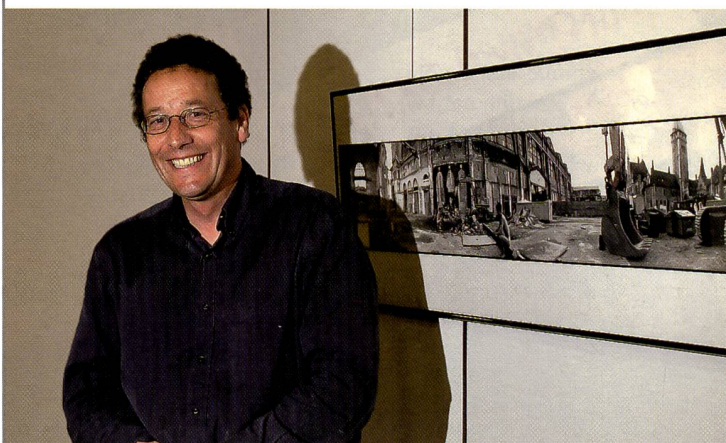
Urs Tillmanns
Fotograf, Fachpublizist
und Herausgeber von
Fotointern

Seit die Fotografie keine Filme mehr, dafür aber (sehr viel) Strom braucht, sind Batterien ein wichtiges Thema, an dem kein Kamerabnutzer mehr vorbei kommt. Es ist nicht unerheblich, welche Art von Batterie (bzw. Akku) in einer Kamera ist, weil Batterien sehr unterschiedliche Preis-/Leistungs-Verhältnisse aufweisen. Die englische Verbraucherzeitschrift «Which Camera?» hat kürzlich einen der aufwändigsten Tests realisiert, der interessante Ergebnisse zutage brachte. Obwohl dem Artikel das britische Pfund und die etwas anderen Marktverhältnisse Englands zu Grunde liegen, scheint uns der Artikel auch für unsere Schweizer Leserschaft interessant.

Fazit bleibt, dass es sich in modernen Digitalkameras kaum lohnt billige Batterien zu verwenden, zumal sich diese durch einen rasanten Gebrauchsspannungsabfall auszeichnen. Es lohnt sich auch zu prüfen, ob die Kamera mit stärkeren Alternativbatterien betrieben werden kann, damit sie auch nach längerer Zeit noch «Saft» hat. Die Samsung Digimax V4 beispielsweise kann mit neun (!) verschiedenen Batteriearten betrieben werden. Das ist ein Schritt in die richtige Richtung.

Urs Tillmanns

image house galerie: «Ein Ort gegen die visuelle Umweltverschmutzung»



Seit fünf Monaten besteht die Image House Galerie in neuer Form im Dachstock des Photo Studio 13 an der Hafnerstrasse 24 in Zürich. Geschäftsführer Marc Strebel über das Konzept der fotografischen Begegnungsstätte.

Im Fotointern 6/03 haben wir über den Umzug der Image House Galerie berichtet. Was ist seither passiert hier?

Die erste Ausstellung war zusammen mit der «The Selection vfg.» und eine tolle Zusammenarbeit,

daraufhin haben wir die Werke von Robert Huber der ebenfalls in der Selection mit sechs Bilder vertreten war und Stefan Walter ausgestellt. Mit 52 kleinen und 12 teils sehr grossen Objekten wurde sehr schön der Raum gefüllt.

Und nach dem fulminanten Start?

Das Konzept ist sehr gut angelaufen und die enge Zusammenarbeit mit der Selection werden wir sicher fortsetzen. Im sehr heissen August haben wir aber auf eine Ausstellung verzichtet, da wäre kaum jemand gekommen. Jetzt haben wir eine einmalige Ausstellung mit den 360° Panoramabildern von Susanne Schmidt.

Wie stellen Sie sich die Zusammenarbeit mit dem vfg. vor?

Wir können zum Beispiel dem vfg. für die Selection eine «Carte Blanche» ausstellen. Jemand, der zwar keinen Preis bekommt, dessen Gesamtwerk aber würdig ist, ausgestellt zu werden, kann dann mit einer Ausstellung hier ausgezeichnet werden. Ende Jahr wird traditionell der Nachwuchsförderpreis hier verliehen und gezeigt.

Wer liest sonst aus, was hier ausgestellt wird und was nicht?

Wir haben hier eine Zweiteilung der Organisation. Andreas Neef,

Fortsetzung auf Seite 3

inhalt

Schlaue Power: Test Akkus und Batterien

Seite 7

photoshop

Farbmanagement-Grundlagen im Photoshop: Was muss wofür eingestellt werden?

Seite 12

leica mp

Nostalgie mit Topnoten: Die Leica MP überlebt die Besitzer und macht perfekte analoge Bilder.

Seite 15

minolta a1

Die kompakte Kamera die beinahe so viel kann wie ein Profigerät – und sogar noch mehr.

Seite 19



Polaroid ist ein eingetragenes Warenzeichen der Polaroid Corp., Waltham, MA 02541, USA.



THE NEW **POLAROID ONE**
instant originals

Fortsetzung von Seite 1

Geschäftsführer des Photo Studio 13, betreut die kaufmännische Seite des Image House. Ich betreue das Organisatorische, die künstlerische Leitung und suche in dieser Funktion die Künstler aus.

Nach welchen Kriterien gehen Sie dabei vor?

Ich muss natürlich hinter dem Werk stehen können. Die Bilder müssen mir nicht gefallen, aber es muss eine interessante Aussage zu erkennen sein. Dabei wollen wir hier das ganze breite Spektrum der Fotografie abdecken: Das können sehr künstlerische Bilder sein, aber auch Reportagebilder, oder sehr technische, aber perfekte Aufnahmen, Architektur, Stills, Werbeaufnahmen, die aus dem Kontext der Werbung gerissen eine ganz eigene Aussage bekommen.

Was müssen die Künstler und Künstlerinnen zu einer Ausstellung beitragen?

Das Konzept ist so, dass der Fotograf oder die Fotografin kein Geld bezahlen müssen. Sie müssen zurzeit nur fertige, aufhängbereite Ausdrucke mitbringen, den Rest übernehmen wir. Auch nehmen wir nur eine sehr geringe Provision beim Verkauf der Bilder. Allerdings fehlen uns dieses Jahr noch einige Sponsorgelder, und wenn wir diese für nächstes Jahr nicht organisieren können, müssen wir das Konzept ändern.

Wieviel fehlt Ihnen denn?

Es sind «nur» 40'000 bis 50'000 Franken, die uns am Ende dieses Jahres fehlen werden. Trotzdem sind wir sehr auf das Geld angewiesen und auf intensiver Sponsorensuche.

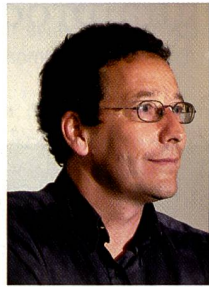
Wer sind denn Ihre jetzigen Sponsoren?

Getragen wird die Image House Galerie vom Photo Studio 13 und dem Image House, die Firma, die hier Fotokurse und Workshops anbietet. Hauptsponsor ist zurzeit Kodak. Fotointern ist natürlich nicht zu vergessen. Das Image House erhält von Canon für die Workshops Material. Dann sind wir in Verhandlung mit dem Tages Anzeiger als Medienpartner und haben eine grosse Wein-

handlung als Sponsor für die Getränke bei den Vernissagen. Doch das sind meistens nicht finanzielle Unterstützungen, so dass immer noch Geld fehlt.

Was hat zu der Trennung von Image House und Nikon geführt?

Ausschlaggebend war der Umzug von Nikon nach Egg. Was sollten



«Ohne zusätzliche Sponsoren können wir das Konzept der für die Künstler kostenlosen Ausstellungen nicht weiterführen.»

Marc Strebel, Geschäftsführer The Image House

sie verständlicherweise mit einer Galerie dort? Natürlich bedaure ich das, aber ohne die jahrelange Unterstützung durch Nikon würde ja das Image House heute gar nicht bestehen. Es wäre schön, wenn wir wieder einen solchen Partner finden könnten.

Was bieten Sie einem Sponsor? Kultur gehört zu unserer Gesellschaft und ist für die Imagepflege einer Firma sehr gut geeignet. Daneben stehen die Räumlichkeiten natürlich den Sponsoren für Events offen. Wir wollen ja sowieso eine Begegnungsstätte sein, ein Ort, an dem man sich und die Kultur trifft. Canon profitiert durch das Materialsponsoring natürlich davon, dass die Teilnehmer mit deren Geräten vertraut werden.

Welche Art Kurse bieten Sie mit dem Image House hier an?

Wir arbeiten eng mit dem Fachhandel zusammen. Wir wollen den Kunden einen kompetenten Einstieg in die Fotografie vermitteln, sei es mit Digitalkamerabedienung, Scankurse, Bildbearbeitung, aber auch mit einem Fotogrundlagenkurs. Als Beispiel sei hier der Kurs «Available Light» erwähnt.

Was unterscheidet die Image House Galerie vom Fotomuseum Winterthur, das ja ebenfalls rein im Bereich Fotografie Ausstellungen organisiert?

Zum einen stellen in Winterthur mehr etablierte Künstler aus, während wir uns als Plattform für

junge, mehr oder weniger unbekannte Künstler verstehen. Zum anderen ist es auch wichtig, dass der Kulturplatz Zürich ebenfalls etwas zum Thema Fotografie bietet. Unsere Nähe zum Bahnhof macht es möglich, dass – wenn wir einmal etabliert sind – Menschen auch nur kurz hereinschauen, wenn sie gerade mal

eine halbe Stunde auf den Zug warten müssen.

Die Institution heisst Image House Galerie. Wollen Sie mit Fotografie handeln?

Es ist immer noch sehr schwierig, Fotografie zu verkaufen. Wir machen die Künstler darauf aufmerksam, dass sie nicht mit Umsätzen rechnen sollten. Auch wir budgetieren keine Einnahmen aus dem Verkauf und nehmen die Provision als dankbaren Beitrag, falls doch ein Bild verkauft wird. Wenn wir nach Verkaufskriterien arbeiten würden, müssten wir oft auch die Bilder anders



«Eine Fotografie ist auch im digitalen Zeitalter ein Objekt, bei dem die Grösse eines Ausdruckes sowie das Papier Teil der Aussage sind.»

Marc Strebel, Geschäftsführer Image House Galerie

auswählen, mehr kommerzielle Arbeiten – das wäre schade.

Aber es kommt nur Fotografie in Betracht?

Die Image House Galerie ist die Weiterführung der Galerie in Küsnacht. Dort hatten wir auch schon Videoinstallationen, und wir könnten uns durchaus auch eine Kombination Fotografie mit Skulpturen vorstellen. Der Aufhänger soll aber immer die Fotografie sein.

Wie sehen Sie die Fotografie im

digitalen Zeitalter, gibt es noch so etwas wie ein Original?

Natürlich ist der Film nicht mehr vorhanden. Doch die neuen Mittel der digitalen Fotografie und vor allem der Nachbearbeitung eröffnen grosse Möglichkeiten und es wäre schade, die aus falsch verstandenem Purismus nicht zu nutzen.

Wäre es aber nicht konsequenter, auf Ausdrucke zu verzichten und die Bilder beispielsweise an Bildschirmen zu zeigen?

Es ist die gleiche Frage, ob das Buch im Zeitalter des Computers überleben wird. Die Menschen wollen etwas zum Anfassen, etwas «in der Hand haben». Ein Foto ist auch ein Objekt, und durch Druck kommt auch der Begriff des Originals wieder zurück. Ein wesentlicher Faktor ist auch die Grösse eines Ausdruckes, der die Bildwirkung ausmacht. Ein überdimensioniertes Porträt zweimal drei Meter kann ich ja nicht am Bildschirm darstellen und hat eine ganz eigene Wirkung. Das Papier spielt ebenfalls eine grosse Rolle, ein schönes Papier verleiht der Fotografie eine ganz andere Wertigkeit.

Mit unseren Fotografien hier wollen wir auch etwas gegen den FastFood der Bilderflut setzen, man soll sich hier bewusst mit den Bildern auseinandersetzen.

Stellt sich nicht auch die Frage nach der Echtheit und Manipulation der Bilder?

Die digitale Fotografie und die Möglichkeiten, die sich daraus ergeben, machen uns einfach bewusst, wie einfach das die Manipulation ist. Und das ist gut so, wenn man hinterfragt. Fotografien wurden aber schon immer manipuliert und manchmal muss man einfach die Aussage eines Bildes akzeptieren, ob sie manipuliert ist oder nicht.